erck
Fabriken
plome.
2000 Personen.
zur Verar-
hmaterial.
urg — Brüssel
icago.
on“,
rt 20.— an, auch
vom Fabrikations-
Co., Leipzig.
Franko!
Spielwaaren.
heit!
-Uhren
usen, sowie prima
eicht, zu M. 10,50.
erhaltene
ken,
e jeder aufhängen
waaren und
bestes Fabrikat.
r Belehrung
Artikel, Modell-
stchen, in höchster
erung. Dieselben
unst bereitwilligst,
t. Nur solide
eck,
tr. 217.
r. 91¹.
-Arbeiten.
jeglicher Art.
ren.
ulagen.
flaster und
ersteinen,
steinen,
ng,
n.
Ein wachsamer
Jagdhund,
nicht bissig, sowie 2
Jagdhündinnen,
ig abzugeben.
ller, Förster,
Krechting.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 335. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 12. Dezember 1900** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 11. Dezember.

(**) **Der preußische Landtag** wird, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, zum 14. Januar einberufen werden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, hat sich am Sonnabend hier aufgehalten, ist aber inzwischen wieder nach Vinzelberg zurückgekehrt.

(*) **Die ablehnende Haltung der socialdemokratischen Reichstagsfraktion** gegen einen Sitz im Präsidium wird unter den Berliner Socialdemokraten mißbilligt. So wurde das Verhalten der Fraktion in einer Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für den 1. Berliner Wahlkreis getadelt. Man betonte, daß durchaus kein Grund vorliege, sich vom Präsidium des Reichstags fernzuhalten, weil damit der Besuch bei Hofe verbunden sei. Unter den socialistischen Abgeordneten seien viele, die sich wohl bei Hofe sehen lassen könnten. Auch der Abg. Agster, der in der Versammlung als Referent auftrat, sprach sich im gleichen Sinne aus; wegen einer Formalität sollte man nicht auf ein so wichtiges Recht verzichten.

(*) **Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika** ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ Graf Götzen, nicht, wie vor kurzem gemeldet ist, Generalmajor v. Trotha, endgültig bestimmt. Graf Götzen ist erst 35 Jahre alt, war ein Jahr lang Anfang dieses Jahrzehnts Botschaftsattachee in Rom. 1893 führte er, nachdem er schon zuvor eine Reise nach dem Kilima-Ndscharo gemacht, eine Durchquerung Afrikas von Deutsch-Ostafrika durch den Congostaat nach dem Westen aus. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war er dem amerikanischen Oberbefehlshaber als Militärattachee beigegeben.

(*) **Ein neues Infanteriegewehr** soll, nach dem „Vorw.“, von einem Norweger construirt sein. Das neue Gewehr soll nach seiner Construction wie auch nach der Durchschlagskraft seiner Geschosse alle anderen übertrumpfen. Mit dem neuen Instrument wurden im Lehrinfanterie-Bataillon eingehende Versuche angestellt, die ein dermaßen glänzendes Resultat ergaben, daß — wie von durchaus vertrauenswürdiger Seite versichert wird — der Kaiser befohlen habe, eine der Divisionen des hannoverschen (10.) Armeecorps probeweise damit auszurüsten.

* **Ueber die Vorgänge in Köln,** die sich bei der Ankunft und während des Aufenthalts des Präsidenten Krüger abgespielt haben, hat das Ministerium des Innern das Kölner Polizeipräsidium zum Bericht aufgefordert. Es handelt sich um den Vorgang am Centralbahnhofe, wo bekanntlich 24 Personen in einen Bauschacht abstürzten. Ferner soll das Präsidium sich auch über die Vorkommnisse am englischen Consulate äußern. Daselbst wurde, wie gemeldet, nur durch die Dazwischenkunft der Polizei eine Anzahl Personen daran verhindert, daß Consulatschild herunterzureißen, wobei man Drohungen und englandfeindliche Rufe ausstieß.

* **Potsdam,** 10. Dez. Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiser war der Bischof von Paderborn, Dr. Schneider, geladen.

* **Paris,** 10. Dez. Der „Figaro“ meldet, der Kriegsminister werde in der Kammer einen Kredit von fünf Millionen Franks zur Errichtung eines großen verschanzten Lagers bei La Cortine im Departement Creuze verlangen. Die Vorarbeiten für das Lager werden bereits eifrig betrieben.

* **Livadia,** 10. Dez. Der Kaiser verbrachte die letzten 24 Stunden sehr gut; Temperatur und Puls normal.

* **Amsterdam,** 10. Dez. Die Hochzeit der Königin von Holland wird voraussichtlich am 31. Jan. stattfinden; die Trauung wird auf Wunsch der Königin in der Haager groote Kerk vom Hofprediger van der Flier vollzogen werden. Damit aber das Datum des 31. Januar eingehalten werden kann, müssen die niederländischen Generalstaaten noch vor Weihnachten den Gesetzentwurf angenommen haben, welcher die Hochzeit der Königin und die Stellung des künftigen Prinz-Gemahls regelt. Der Entwurf ist, nach der „Schles. Ztg.“, bereits vom Staatsrath genehmigt und wird der zweiten Kammer schon in der allernächsten Zeit zugehen. Er enthält drei größere Abschnitte. Durch den einen wird dem Herzog Heinrich aus „Gründen des Staatsinteresses und der Staatsnothwendigkeit“ das niederländische Staatsbürgerrecht ohne die sonst nothwendigen Erfordernisse verliehen. Der andere handelt von dem Titel des Herzogs, welcher „Prinz-Gemahl“ heißen und den Anspruch auf die Anrede „Königliche Hoheit“ haben wird. Der dritte Abschnitt endlich hebt für die Ehe der Königin alle Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches auf, welche sich der Ausübung der souveränen Gewalt durch die Königin entgegenstellen. Von der ursprünglich geplanten Dotation für den künftigen Prinz-Gemahl dürfte jedoch Abstand genommen werden, weil, wie es heißt, eine solche Dotation der niederländischen Verfassung widersprechen würde. Nach dem Wortlaute der Verfassung haben nämlich außer dem Staatsoberhaupte, welches eine Zivilliste von jährlich 800000 Gulden bezieht, nur zwei Mitglieder des Königshauses Anspruch auf eine Apanage, nämlich die Königin Mutter, welche jährlich 150000 Gulden bezieht, und der Thronfolger, der Prinz von Oranien, welchem die Staatskasse bis zu seiner Verheirathung jährlich 100000 Gulden, nach seiner Verheirathung 200000 Gulden Apanage zuweist. Ueber die Dotation eines etwaigen Prinz-Gemahls schweigt die Verfassung, und deshalb kann an eine solche ohne Verfassungsänderung nicht gedacht werden, die aber in Holland mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden ist, um wenigstens alsbald vorgenommen zu werden.

* **Laurvig (Norwegen),** 10. Dez. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader lief heute Mittag in den hiesigen Hafen ein und ging vor Anker.

* **Sofia,** 11. Dez. Das neue Ministerium hat sich nunmehr gebildet und ist wie folgt zusammengesetzt: Iwantschow, Ministerpräsident und Finanzen; General Petrow, Inneres; Tontschew, Aeußeres und Kultus; Titorow, Handel und Ackerbau; Petew, Unterricht; Dantschow, Justiz; Paprikow, Krieg und öffentliche Arbeiten.

* **London,** 10. Dez. Der Haager Berichterstatter der „Times“ drahtet, er sei in der Lage zu melden, daß Präsident Krüger am Freitag Abend ein Telegramm des Zaren empfangen habe. Es sei überaus freundlich abgefaßt, aber die Thatsache, daß seine Existenz geheim gehalten wird, deute zur Genüge an, daß der Zar von irgend welchen activen Schritten in der Richtung einer freundschaftlichen Intervention abzustehen beabsichtige. Der Zar schütze natürlich Krankheit als Grund vor, warum er Krüger nicht empfangen könne.

* **Madrid,** 10. Dez. Die Botschaft, betr. die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Caseria, wird am Donnerstag oder Freitag in der Kammer verlesen werden. Der Graf wird demnächst hier erwartet und officiell um die Hand der Prinzessin bitten. Man schließt aus den Besuchen, die kürzlich der italienische Botschafter der Königin und dem Ministerpräsidenten abstattete, daß durch die Vermählung in den Beziehungen zu Italien keine Abkühlung eintreten werde.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 10. Dezember.)

Bei ziemlich gut besetztem Hause und überfüllten Tribünen begann heute im Reichstage die Etatsberathung. In einstündiger Rede entwickelte Reichsschatzsekretär v. Thielmann die gegenwärtige Finanzlage des Reiches. Der seit vorigem Sommer sich ankündigende wirthschaftliche Niedergang habe auch bereits auf den Reichshaushalt seine dunklen Schatten geworfen, so daß das Gesammtbild weit weniger erfreulich sei als in den Vorjahren. Als gewissen Trost betrachtet es der Reichsschatzsekretär, daß der wirthschaftliche Niedergang nicht plötzlich eintrat, sondern sich allmählich zu vollziehen scheint, weil sonst ein furchtbarer allgemeiner Krach unvermeidlich gewesen wäre. Der Zolltarif wird, wie aus den Ausführungen des Redners hervorgeht, in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen.

Als erster Redner aus dem Hause sprach Abg. Müller-Fulda (Centr.), dessen Ausführungen leider auf der Tribüne sehr schwer verständlich waren. Den Gesammteindruck, den Redner von dem vorliegenden Etat gewonnen, kennzeichnete er mit den Worten: Mindereinnahmen auf der einen Seite, erhebliche Mehrausgaben auf der anderen Seite. Redner betonte, daß der Reichstag darüber wachen müsse, daß der Ausgabenetat nicht allmählich den Charakter eines Bauschquantums annehme. Das Centrum wünsche dringend, daß die Vorlage eines Saccharingesetzes nicht länger hinausgeschoben werde. Auch die Abschaffung der Zuckerprämien, welche im diesjährigen Etat 30 Millionen betragen, erscheine in hohem Grade wünschenswerth. Eine sehr scharfe Kritik übte Abg. Müller an der Anleihewirthschaft. Wenn die Ausgaben so weiter wachsen, bleibe nichts übrig, als die Bundesstaaten in Form von Matrikularbeiträgen schärfer heranzuziehen. Nachdrücklich und unter starkem Beifall seiner Parteifreunde betonte Redner die Nothwendigkeit einer weitgehenden Unterstützung der arbeitenden Klassen, zu deren Gunsten in Form von Beiträgen an Wittwen- und Waisenkassen alle Mehreinnahmen verwendet werden müßten, welche bei Abschluß neuer Handelsverträge aus dem beabsichtigten weitgehenden Schutze der Landwirthschaft sich ergeben würden.

Mit dem Abg. Müller (Fulda) stimmte auch der folgende Redner, Abg. Sattler (natlib.), überein in der Betonung der Nothwendigkeit, den Etat durch den Reichstag auf das genaueste zu prüfen und zu den alten Grundsätzen der Sparsamkeit zurückzukehren. Lebhaften Beifall von allen Seiten des Hauses fand Abg. Sattler, als er bei Besprechung des Kolonialetats mit eindrucksvollen Worten den Sympathien des deutschen Volkes für das Burenvolk Ausdruck gab und die unnöthigen Einschränkungen und Quengeleien geißelte, welche anläßlich des Besuches des Präsidenten Krüger die Kölner Polizei in kleinlichem Eifer für nöthig hielt. In unzweideutiger Weise gab sodann Redner das Mißfallen seiner Parteifreunde kund, daß in der diesjährigen Thronrede keinerlei socialpolitische Maßnahmen angekündigt worden seien. Trotz seiner Versicherung, seine Wünsche gingen nicht auf ein Wiederaufleben des Kulturkampfes, konnte Redner es nicht unterlassen, unter scharfen Ausfällen gegen die Polenpolitik des Centrums heftige Angriffe gegen Erzbischof Stablewski zu richten wegen seiner bekannten Intervention bei der Wahl in Meseritz-Bomst.

Der vom Abg. Müller (Fulda) ausgesprochene Gedanke, die Mehreinnahmen aus den künftigen Getreidezöllen zu Gunsten der arbeitenden Klassen zu verwenden, ist laut Erklärung des Abg. v. Limburg-Stirum auch den Konservativen sehr sympathisch, vorausgesetzt natürlich, daß die Landwirthschaft auch wirklich die ihr zustehende Berücksichtigung im neuen Zolltarif finden werde. Im großen ganzen steht Abg. v. Limburg-Stirum der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik der Regierung ziemlich mißtrauisch gegenüber, weil er befürchtet, daß die großen Ausgaben in absehbarer Zeit nicht mehr ihre Deckung finden werden. Auch die Weltpolitik erregt in mehrfacher Hinsicht die Bedenken der Konservativen, weil zu befürchten ist, daß das Ausland dem deutschen Export die Thore verschließen werde. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Abg. v. Limburg-Stirum dem neuen Reichskanzler ein Vertrauensvotum der Konservativen für die seither bethätigte Amtsführung aus, indem er gleichzeitig die Hoffnung aussprach, daß v. Bülow die Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung nachdrücklicher als sein Vorgänger wahrnehmen werde.

Vor Schluß der Sitzung ergriff Reichskanzler v. Bülow das Wort, um in längerer, eindrucksvoller Rede dem Hause Aufschluß zu geben über die Haltung der deutschen Auslandspolitik gegenüber den Vorgängen in Südafrika. Aus seinen Darlegungen ging hervor, daß die Reichsregierung schon vor Ausbruch des Krieges der Transvaalregierung vollständig reinen Wein eingeschenkt hat über die beabsichtigte strenge Neutralität, und daß sie noch im Mai 1899 den Buren eine Vermittelung empfahl, welche damals von Krüger abgelehnt wurde. Nachdem der spätere amerikanische Vermittelungsversuch seitens Englands amtlich in aller Form abgelehnt worden ist, ist nun auch für Deutschland jeder Versuch einer Vermittelung ausgeschlossen. Der Reichskanzler unterließ es nicht, sowohl den Buren, als auch dem Präsidenten Krüger in warmen Worten die Sympathie und das menschliche Mitgefühl auszusprechen, sowie deutlich sein Mißfallen über die polizeilichen Ungeschicklichkeiten bei dem Empfange Krügers in Köln kundzugeben, stellte sich aber im

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernhard.

15) (Nachdruck verboten.)

Wir ritten auf einem schmalen, auf beiden Seiten von Zuckerrohrfeldern eingefaßten Pfade dem Wohnhause zu, und auf meine Bitte erzählte mir Sennor Morero, in welcher Weise die Gewinnung des Zuckers vor sich geht. Das Zuckerrohr wird zur Regenzeit, von Juni bis gegen Ende Oktober hin, gepflanzt, indem man in ein 30 Centimeter tiefes Loch einige Sprossen des Rohres legt und sie mit einigen Centimetern Erde bedeckt. Sobald die Keime über dieser erscheinen, was etwa 14 Tage in Anspruch nimmt, wird wieder Erde nachgefüllt, und dies so lange wiederholt, bis das ganze Loch ausgefüllt ist. Das Zuckerrohr wächst dann rasch weiter bis über Mannshöhe. Ist es reif, was sich dadurch zeigt, daß die Hülsen ein trockenes, graubraunes Aeußeres bekommen, so wird es mit der Machette, einem unserem Schlächtermesser ähnlichen Instrument, abgeschnitten, auf Büffelkarren geladen und zur Zuckermühle gebracht, die sich auf jeder Plantage vorfindet. Der oberste Theil ist nur zum Weiterpflanzen oder zum Viehfutter zu verwenden, der untere wird auf den Zuleiter geworfen und durch diesen nach den Maquinas de motor, drei schweren Eisenrollen, gebracht, von denen die oberste von den beiden unteren nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt ist. Sie rotiren gegen einander und pressen den Saft aus dem Zuckerrohr, der dick und von graugrüner Farbe ist. Man nennt ihn guarapo. Er wird sogleich durch Filtration von den Resten Rohr, die sich noch in ihm finden, befreit und dann in die Klärer gebracht, in denen er aufkocht. Dann folgt die Entfärbung, die mittelst Knochenkohle vorgenommen wird, welche in guten Fabriken alle acht Stunden, in weniger guten in größeren Pausen erneuert werden muß. Der entfärbte Saft kommt in Pfannen, starke Metallgefäße, aus welchen, nachdem sie zum Theil mit Zuckersaft gefüllt sind, die Luft ausgepumpt wird. Hier kristallisirt ein Theil des Zuckers aus und die Melasse bleibt zurück, die nochmals gekocht wird und einen geringwerthigeren Zucker ergibt.

Die Herstellung des Zuckers ist eine recht complicirte Operation, und eine fertig eingerichtete Zuckerplantage mit all ihrer Maschinerie und den zur Aufstellung derselben nöthigen Gebäuden repräsentirt daher einen hohen Werth.

Während Sennor Morero mir diese Erläuterungen gab, die ich später bei Besuchen verschiedener Zuckerplantagen bestätigt fand, waren wir an das Wohnhaus herangekommen, ein hübsch gebautes, geräumiges, und im Innern mit großer Pracht eingerichtetes Gebäude, an dessen Schwelle uns Don Sebastian empfing.

Er mochte wohl andere Gäste erwartet haben, als er das Geräusch der Hufschläge vernommen hatte, denn seine Miene verdüsterte sich auffallend, soviel Mühe er sich auch gab, dies zu verbergen. Als wir, seiner Einladung folgend, abstiegen, fehlte Herrera, der, als wir in die Plantage einritten, noch dicht hinter mir gewesen war. Er konnte unmöglich vom Wege abgekommen sein. Seine Abwesenheit beunruhigte mich, doch hielt ich es für das beste, zunächst nichts über dieselbe zu äußern.

Don Sebastiano sprach kurz von dem tiefen Schmerz, mit dem das Verschwinden seiner geliebten Herrin ihn erfülle, von den vergeblichen Versuchen, die er gemacht habe, ihren Aufenthaltsort zu erfahren, und frug uns dann, welche Mittel wir anzuwenden gedächten, um zu diesem Ziel zu gelangen. Ich antwortete ihm ebenso kurz, daß wir dies von den Umständen abhängig machen müßten, die wir erfahren würden, wenn wir im Lager der Patrioten angekommen seien.

Mit einer Lebhaftigkeit, die zu seiner sonstigen Ruhe einen scharfen Kontrast bildete, rieth er uns ab, „in die Höhle des Bären zu gehen,“ wie er sich ausdrückte, und konnte kaum seinen Mißmuth verbergen, als Dehearty ihm in der bestimmten Art und Weise erklärte, daß nichts in der Welt ihn davon abhalten werde, diese Pflicht zu erfüllen. Nachdem die Unterhaltung sich noch mühsam etwa eine Stunde hingesponnen hatte, begaben wir uns zur Ruhe, nicht ohne vorher uns durch Zurechtlegen unserer Waffen für alle Fälle gerüstet zu haben. Allein die Nacht verlief ohne Störung, und am andern Morgen brachen wir nach dem Lager der Rebellen, das sich in einer Entfernung von 5 bis 6 Meilen befinden sollte und dessen Richtung uns Don Sebastiano genau angegeben hatte, auf.

Als wir etwa 2 Stunden unterwegs waren, unsere Pferde in der kühleren Morgenluft tüchtig ausgreifen lassend, schloß sich Herrera uns wieder an. Er berichtete nur, daß er es für besser gehalten habe, nicht mit nach dem Ingenio zu kommen, da sonst Don Sebastiano zweifellos ihn an den Nachforschungen, welche vorzunehmen ihm nöthig erschien, behindert haben würde. So sei es ihm gelungen, zu ermitteln, daß bei dem Verschwinden der Damen Don Sebastians zweifellos seine Hand im Spiele gehabt habe, da den Entführern, eine Truppe von etwa 20 Berittenen, keinerlei Widerstand auf dem Ingenio geleistet worden sei, obwohl mehr als 100 Männer auf der Pflanzung weilten. Gestern Abend spät habe Don Sebastiano einen reitenden Boten abgefertigt, der dieselbe Richtung eingeschlagen habe, wie wir heute, jedenfalls um die Patrioten von unserem Kommen zu benachrichtigen.

„Das ist schlimm, sehr schlimm!“ rief ich unwillkürlich.

„Es wäre schlimm, wenn der Bote ankäme.“

„Wer will ihn daran hindern?“

„Ich habe dies bereits gethan. Ich habe Freunde auch hier auf dem Ingenio. Als sie mir mittheilten, daß Don Sebastiano den Bobby habe zu sich rufen lassen, einen Neger, den er schon öfters zu Missionen in das Lager der Patrioten benützt habe, ahnte ich, um was es sich handle, und lauerte ihm auf. Ein Schuß aus einer Büchse, die ich mir von meinen Freunden geliehen, streckte sein Pferd nieder, und nachdem ich den von dem Sturz Betäubten gefesselt und geknebelt, nahm ich aus seiner Tasche diesen Brief. Dann brachte ich Bobby zu einem andern Freund, der nicht weit von hier wohnt, und der ihn nicht eher wieder los läßt, als bis er von mir dazu ermächtigt wird.“

Er reichte mir ein Schreiben Don Sebastianos, das, an einen gewissen Sennor Casilda, capitano der Patrioten gerichtet, die Aufforderung enthielt, Donna Urraca und ihre Tochter weiter in das Innere zu bringen und die beiden demnächst nach dem Lager der Patrioten aufbrechenden Fremden, sowie Don Morero abzufangen. „Wenn sich dabei ein kleines Gefecht entspinnt, in dem sie fallen, so ist dies das Wünschenswertheste!“ schloß der Brief.

„Sind die Sennores zufrieden mit mir?“ frug Herrera, als ich den Brief vorgelesen hatte.

„Sie haben uns einen unschätzbaren Dienst erwiesen, Sennor!“ erwiderte Dehearty.

„Schätzen Sie ihn lieber ab!“ meinte der Mulatte lächelnd.

„Tausend Pesos!“

„Caramba! das ist weit mehr, als ich erwartete!“ platzte Herrera heraus. „Aber ich will den Sennor nicht beleidigen, indem ich seine Großmuth zurückweise. Wann erhalte ich das Geld?“

„Sobald wir zurück sind!“

„Einverstanden!“

(Schluß folgt.)



übrigen auf den Standpunkt der Realpolitik, welche auch für den Entschluß des Nichtempfanges Krügers durch den Kaiser maßgebend gewesen sei. Die Rede des Reichskanzlers wurde vom Hause mit wiederholtem lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 10. Dez. „Wolff's Telegraphenbureau" berichtet: Das Oberkommando meldet unterm 9. Dez. aus Peking: Die Kolonne Gündell, das erste Bataillon des 2. Infanterie-Regiments, daß in Shanghaikwan verblieben war, erreichte am 7. Dez. auf den Marsch nach Peking über Yungsungfu die Gegend von Yüttienhsien, etwa 125 Kilometer, gleich fünf Tagemärsche östlich von Peking. — Der internationale Ausschuß zur Verwaltung von Peking tritt morgen unter dem Vorsitz des Generals Gayl zusammen.

* **Berlin,** 10. Dez. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Gefion", Commandant Fregatten-Capitän Rollmann, am 10. Dez. in Tsingtau angekommen.

* **Berlin,** 11. Dez. Der „Lok.-Anz." läßt sich aus Peking melden: In dem hiesigen Observatorium waren bekanntlich deutsche und französische Officiere damit beschäftigt, 10 vorzügliche alte astronomische Instrumente von ihrem Platze zu nehmen, wovon fünf nach Berlin, fünf nach Paris als hochinteressante Beutestücke gesandt werden sollten. Jetzt hören die Franzosen plötzlich mit dieser Arbeit auf, vermuthlich auf direkte Weisung aus Paris. Der Grund ist unbekannt. Man nimmt an, daß die Franzosen eine milde Behandlung den Chinesen zeigen wollen, was bei dem steigenden Uebermuthe der Chinesen bedauerlich wäre. Die Deutschen setzen die Herabnahme der Instrumente unter Leitung eines Pionier-Oberleutnants ohne Unterbrechung fort.

* **Kiel,** 10. Dez. Laut telegraphischer Meldung des ostasiatischen Expeditionscorps sind der Gefreite Rosner, die Seesoldaten Freudenberg und Mische, sämmtlich von der 4. Compagnie des 1. Seebataillons, gestorben.

* **Wilhelmshaven,** 10. Dez. Der Gefreite Nessemeyer und der Seesoldat Winkel vom 2. Seebataillon, 1. Compagnie, sind in China gestorben.

* **London,** 10. Dez. Nach einer deutschen aus Shanghai stammenden Meldung ist der General Luchunani mit einem Regiment, das 2500 nach deutschem Muster ausgebildete Soldaten zählt, von Nankig nach Singanfu zum Schutze des Hofes beordert. Das Regiment soll vermuthlich Tungfusiangs-Truppen ersetzen, der den Befehl erhalten haben soll, nach Lansi zu gehen. Ein Theil des Regiments ist bereits nach seinem Bestimmungsort abgegangen. Aber man erwartet, daß Liukunyi den Rest zurückhalten wird.

* **London,** 10. Dez. Die „Daily-News" melden aus Shanghai: In einem Artikel über die letzte Yangtse-Reise Seymour's sagt der „Ostasiatische Lloyd", Seymour habe Tschangtschitung in keinem Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland und England zusammenwirken. Ihre Interessen sind in allen Punkten dieselben. Das Blatt, das früher der Bewegung Seymour's mißtrauisch gegenüberstand, ist jetzt überzeugt, daß sein Mißtrauen unbegründet war.

* **London,** 10. Dez. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 10. d.: Auf Befehl Waldersees wurde heute der Sekretär Li-Hung-Tschangs, Namens Jiko, ein Mandschu, unter der Beschuldigung verhaftet, daß er mit den Boxern in Verbindung stehe.

* * *

Ueber die mit einem glänzenden Erfolge abgeschlossene Expedition nach Kalgan werden heute einige weitere Einzelheiten gemeldet:

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 6. d. M.: Die Capitäne Wingate und Ryder, welche die deutsche Kalgan-Expedition begleiteten, kehrten heute hierher zurück. Sie haben verschiedene Plätze westlich von Kalgan, welche die Deutschen nicht berührten, besucht; sie waren dabei nur von einer Escorte von 12 Mann begleitet. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall auf dieser Reise. Die Capitäne bestätigen die Meldungen über die Ermordung des Leutnants Watts Jones in Kweihsüatscheng; ferner erhielten sie die Nachricht, daß 10 oder 12 Europäer auf Anordnung des Taotai in jenem Orte hingemordet wurden; die meisten derselben waren Missionare aus Schweden und Norwegen, doch befand sich außer Watts Jones wenigstens noch ein Engländer unter den Ermordeten. Abgesehen von den Europäern seien noch einige hundert christliche Eingeborene unter empörenden Umständen gemartert und getötet worden. Wingate und Ryder besuchten die belgische Missionsstation, in der mehrere Priester und ungefähr 3000 eingeborene Christen eine lange Belagerung durch Boxer und chinesische Truppen auszuhalten hatten. Hier erhielten sie die Mittheilung, daß eine weiter westlich gelegene Station noch belagert werde, und zwar nicht nur von Boxern, sondern auch von regulären Truppen, die nach dem Befehle der Behörden handelten. Diese Dinge ereignen sich zu einer Zeit, wo die chinesischen Bevollmächtigten beständig den Mächten versichern, die Chinesen thäten ihr Aeußerstes, um Gewaltthaten zu unterdrücken. Selbst in Peking kommt es fast täglich vor, daß Chinesen verhaftet werden, welche Waffen verborgen tragen. Eingeborene erzählen, daß der 19. Dezember als Tag des Ausbruches einer fremdenfeindlichen Bewegung in der Hauptstadt festgesetzt sei. Diese Berichte erregen jedoch keine Besorgniß, da es mit der hier befindlichen Truppenzahl leicht ist, Herr jedweden Ausbruches zu werden, falls die Chinesen so übel berathen sein sollten, ihn überhaupt zu versuchen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Marseille,** 10. Dez. Meyerbach-Caserta, der Adjutant des Präsidenten Steijn, ist hier eingetroffen und erklärte einem Berichterstatter, daß er sich mit einer diplomatischen Mission des Präsidenten Steijn zum Präsidenten Krüger begebe. Caserta betonte, die militärische Organisation Transvaals und des Oranjefreistaates sei niemals so vollkommen und so ausgezeichnet gewesen als gegenwärtig, und niemals sei man mehr entfernt davon gewesen, sich zu unterwerfen. Steijn schlug den Sitz der Regierung in Fouriesburg auf; die Thätigkeit der Behörden funktionire wie gewöhnlich. Die moralische Wirkung der Verwaltung verbreitete sich mehr und mehr in der Kapkolonie unter der Afrikanderbevölkerung. Die von den englischen Soldaten verübten Grausamkeiten empörten die öffentliche Meinung. Die Buren seien entschlossen, sich nur auf einen Frieden einzulassen, welcher die Unabhängigkeit und die Autonomie der beiden Republiken gewährleiste. Man wolle ein stehendes Heer beibehalten; werde dies verweigert, so würde man bis zum Tode kämpfen. Caserta erklärt schließlich, der dem Präsidenten Krüger bewilligte Urlaub werde höchstens auf sechs Monate sich erstrecken. Caserta begibt sich von hier nach Paris, wo er von Krüger Weisungen erwartet.

* **London,** 10. Dez. Aus Krügersdorp wird gemeldet: Ein Sergeant eines Kavallerieregiments Lord Kitcheners, welcher im betrunkenen Zustande war und von einem Offizier Befehl erhalten hatte, sich zu entfernen, erschoß diesen. Der Sergeant, welcher am folgenden Tage vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, wurde zum Tode verurtheilt.

* **London,** 10. Dez. Das Ausbleiben jeglicher Meldungen während der letzten 48 Stunden über Dewet hat in den hiesigen Blättern den Samstag an den Tag gelegten Optimismus niedergedrückt. „Daily Mail glaubt nicht, daß es gelungen ist, Dewet zu umzingeln. Das Blatt drückt infolgedessen die Ansicht aus, daß der Krieg, der für England so kostspielig sei, noch Monate dauern werde. — „Morning Leader" berichtet aus Kapstadt, daß sich unter den Todesanzeigen, welche von dortigen Blättern veröffentlicht werden, folgende befindet: „12. November, Fräulein Herzog, Kriegsgefangene im Militärlager, gestorben in ihrem achtem Lebensjahre." Das Blatt fügt hinzu, jeder Kommentar zu dieser Meldung sei überflüssig. Die Meldung werfe genügend Licht auf die augenblicklich herrschenden Zustände in Süd-Afrika.

* * *

— **Die neueste Verlustliste** des Kriegsamtes weist für den verflossenen Monat November nicht weniger denn 160 Tote und 3579 Verwundete und Invaliden auf; von den Verwundeten mußten allein 2471 als endgültig dienstunfähig nach Hause gesandt werden. Die Gesammtverluste des Krieges steigen damit auf 2140 Officiere und 47,588 Mannschaften. Die Ziffern illustriren besser als alles Andere die auf dem Kontinente hier und da geglaubte Behauptung des officiellen England, der Krieg sei beendet. Eine klare Illustration der wirklichen Lage bietet dabei ein letzthin veröffentlichter Brief eines Mitgliedes des Stabes des Generals French, in dem es heißt: „Ich glaubte auch, es sei nun zu Ende . . . aber nein, wir sind hinter Smut her . . . . Er hat sechs Geschütze, die er uns abnahm . . . Ich fürchte sehr, das britische Volk wird zu viel mit unseren „Siegen" eingeschläfert. Die schlimmsten Kämpfe begannen erst nach der Einnahme Prätorias; seitdem gab es nichts als ununterbrochenes hartes Marschiren und Kämpfen, ärmliche Nahrung und schlechtes Wetter, und bei alledem ist gar keine Aussicht auf einen endgültigen Entscheidungsschlag." . . . . Und ein Garde-Unterofficier schreibt der „Daily News": „Nichts als Märsche bis zur äußersten Erschöpfung; mitleidslos läßt man diejenigen liegen, die nicht mehr weiter können. Ein Beispiel: Wir waren dicht vor Bloemfontein; ein Gardesergeant humpelte mühsam neben mir; er sagte, ich kann nicht mehr. „Du weißt, was Dich erwartet," erwiderte ich, „gib mir Dein Gewehr, ich stütze Dich." Er schleppte sich noch eine Meile weiter, dann brach er zusammen und blieb da liegen. Ein Gardeofficier fand ihn, befahl ihm, aufzustehen, und als der Mann antwortete, er könne nicht mehr, rief ihm der Officier zu: „Gut, dann bleibe da und . . . ." Andere Mannschaften blieben liegen und wurden Tags darauf mit leeren Augenhöhlen aufgefunden — die Geier hatten ihnen die Augen ausgehackt."

Provinzielles.

✉ **Suderwick,** 10. Dez. Am 7. Dezember fand die regelmäßige General-Versammlung der Molkerei „Suderwick" statt, welche zahlreich besucht war. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde den Anwesenden mitgetheilt, daß innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember d. J. (also in 11 Monaten) noch ein Ueberschuß von 1449 Mark zu verzeichnen war. Die Anwesenden hatten ein solch günstiges Resultat nicht erwartet, weil die gelieferte Milch stets gut bezahlt und dazu noch 85% Mager- und 10% Buttermilch zurückgeliefert wurde. Es wurde dann beschlossen, das Eintrittsgeld vom 15. Februar 1901 an, zu erhöhen. Bis dahin kann jeder Landwirth noch zum alten Satz beitreten. Das Unternehmen ist vollkommen zur Befriedigung der Genossen ausgefallen. Da das Anlage-Kapital verhältnißmäßig klein ist, brauchen nicht viel Zinsen aufgebracht zu werden.

* **Wesel,** 11. Dez. Die Stammgäste der Restauration Brand „Zum großen Pott" hatten dem Präsidenten Krüger gelegentlich seiner Anwesenheit in Köln ein herzliches Begrüßungs-Telegramm gesandt. Heute erhielten dieselben aus 's Gravenhage ein Schreiben des Präsidenten, wodurch er herzlich dankt.

* **Wesel,** 11. Dez. Gestern Nachmittag ist hierselbst oberhalb der Eisenbahnbrücke im Rhein eine unbekannte männliche Leiche gelandet worden. Es ist diejenige eines 45—50jährigen Mannes, etwa 1,75 m groß, hat fast kein Kopfhaar, blonden Bart, der infolge der vorgeschrittenen Verwesung theilweise fehlte. Die Leiche war bekleidet mit grauer Hose, blauer Joppe und Weste, besohlten Zugstiefeln und weißleinenem Vorhemde.

* **Münster,** 10. Dez. Der Physikprofessor und Direktor des physikalischen Akademie Dr. Eduard Ketteler ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Senat der königlichen Akademie widmet dem Verstorbenen folgenden ehrenden Nachruf: „In langjähriger akademischer Lehrthätigkeit, erst an der Universität Bonn, dann seit 1889 an der hiesigen Akademie, hat der Verstorbene sich ebenso sehr durch hervorragende wissenschaftliche Tüchtigkeit als durch großes Lehrgeschick und gewissenhafteste Treue der Amtsführung ausgezeichnet und in erfolgreichem Wirken einen beträchtlichen Kreis tüchtiger Kräfte heranbilden helfen. Unsere Hochschule, deren Wohl ihm allezeit warm am Herzen lag, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren."

* **Dortmund,** 10. Dez. Die hiesige Bauthätigkeit ist im laufenden Jahre gegen das Vorjahr um 1/3 zurückgeblieben. In den Monaten Oktober-November sollen außer einigen kleineren Umbauten nur 10 bis 15 Genehmigungen zu Wohnungen ertheilt sein, während die Zahl derselben im gleichen Zeitraume des Vorjahres noch ca. 80 betrug. Ein Theil der hiesigen Bauunternehmer wartet das Erscheinen der neuen Bauverordnung ab, in welcher günstigere Bestimmungen bezüglich Ausnutzung der Grundstücke in den Außenbezirken aufgenommen werden sollen.

* **Hagen,** 10. Dez. Die durch den Tod des Herrn Oberbürgermeisters Prentzel erledigte Stelle des Ersten Bürgermeisters unserer Stadt ist ausgeschrieben. Das pensionsfähige Gehalt beträgt 10,000 Mark. Hierzu kommen 2000 Mark Repräsentationsgelder. Meldungen müssen bis zum 15. Januar bei Herrn Bürgermeister Wilde erfolgen.

* **Bochum,** 10. Dez. Die hiesige Postverwaltung wird in den nächsten Tagen eine Neuerung einführen, welche vom Publikum allgemein begrüßt werden dürfte. Sie beabsichtigt ein gesondertes Abtheil zu errichten zum Verkaufe von Marken, Federn, Ansichtspostkarten usw. Die Verkaufsstelle wird von einer jungen Dame bedient.

* **Paderborn,** 10. Dez. (Amtliches Wahlresultat.) Bei der am 5. Dez. stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl in Paderborn-Büren wurden 6978 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Landrath Savigny (Centrum) 6897 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt.

* **Minden,** 10. Dez. In der Eisensteingrube „Wohlverwahrt" bei dem nahen Kleinbremen ereignete sich ein größeres Unglück. Nach dem Wechsel der Mittagsschicht waren zwei Bergleute mit dem Laden eines Sprengschusses mit Dynamit beschäftigt, als plötzlich der Schuß sich unerwartet entlud. Beide Bergleute wurden sofort getötet, der eine zerrissen.

* **Hüngsen** bei Menden, 9. Dez. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilh. Krämer hierselbst hatte, um Wasser zu holen, auf kurze Zeit ihr zweieinhalbjähriges Töchterchen allein gelassen und in die Nähe des Ofens gesetzt. Bei ihrer Rückkunft standen die Kleider ihres kleinen Lieblings in hellen Flammen. Die Kleine ist an den erlittenen Brandwunden gestorben.

* **Haspe,** 9. Dez. Der 9 Jahre alte Sohn des Spezereihändlers Frumke ist gestern Nachmittag ertrunken. Die Leiche wurde heute Morgen in dem Königshammer Teich gefunden. Jedenfalls ist das Kind in der Nähe der Wohnung in den durch das viele Regnen stark angeschwollenen Hasper Bach gefallen und ist die Leiche vom dem stark fließenden Wasser in den Teich getrieben.

* **Bielingen** (Kreis Lübbecke), 7. Dez. In einer hiesigen Wirthschaft wurden zwei Kinder vertauscht, welche in der Kirche getauft waren. Um 4 Uhr kehrten deshalb die Gevattern des einen Kindes von Haalden zurück, da die Mutter mit dem Tausche (sie hatte statt eines Knaben ein Mädchen zurück erhalten) nicht einverstanden war. Der Austausch fand dann auch sofort statt.

* **Duisburg,** 10. Dez. Wegen Brandstiftung hatten sich heute vor dem Schwurgericht die Ehefrauen Katharina Esser, 41 Jahre alt und Wilhelmine Arndt, 38 Jahre alt, zu verantworten, während die Ehemänner, der Händler Esser und der Maurer Arndt, der Anstiftung dazu beschuldigt wurden. Die beiden Frauen geben zu, in der Nacht zum 28. Mai d. J. in dem Esserschen Hause zu Hamborn die Fußböden mit Petroleum getränkt und dann angezündet zu haben. Durch das Hinzukommen eines Kostgängers wurde jedoch das Feuer gelöscht. Ein zweiter in derselben Nacht gelegter Brand wurde ebenfalls rechtzeitig entdeckt und unterdrückt. Erst die dritte, 4 1/2 Uhr morgens unternommene Brandlegung hatte den gewünschten Erfolg; das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Während die Frauen die Brandlegung zugeben und als Grund die Erlangung der Versicherungssumme anführen, bestreiten die Ehemänner jede Schuld. Das Gericht verurtheilte die Ehefrauen Esser und Arndt und den Ehemann Esser zu je 1 Jahr Zuchthaus, den Ehemann Arndt zu 1 Monat Gefängniß. Für die beiden Ehefrauen, die man für angestiftet hält, soll ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet werden.

* **Düsseldorf,** 10. Dez. Bei Golzheim wurde gestern Mittag die Leiche eines Mannes aus dem Wasser gezogen, der Anstaltskleider trug und anscheinend aus einer Anstalt entsprungen ist. Die Jacke des Toten war gezeichnet K. S. A. C. 1885/86. Die linke Hand war mit einem Tuch verbunden, welches die Nr. 649 trug.

* **Köln,** 10. Dez. Nach vorläufiger Feststellung betrug die Einwohnerzahl der Stadt Köln am 1. Dez. 370 685, die Zunahme seit 1895 49 121 oder 15,2 pCt.

* **Köln,** 10. Dez. In der ersten öffentlichen Sitzung des Kriegsgerichts wurde verhandelt gegen einen Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Siegburg, der angeklagt war, einen ihm zum Transport übergebenen Gefangenen entspringen lassen zu haben. Der Angeklagte hatte einen Paletotmarder aus Stettin, der im Zuchthause zu Siegburg eine Strafe von 2 1/2 Jahren Zuchthaus verbüßt, von dort nach Stettin zu transportiren. Der Verbrecher sprengte, in Stettin angekommen, die Handfesseln und floh. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, denn die von der Behörde gelieferte Kette sei nicht absolut sicher gewesen. Auch habe Minister v. Rheinbaben den zuständigen Behörden aufgegeben, die weiten Transporte mit Rücksicht auf die allmählich eintretende Ermüdung einzelner Transporteure, jeden gefährlichen Verbrecher durch mehrere Leute transportiren zu lassen.

* **Mülheim** a. d. R., 10. Dez. Präsident Krüger war zum Unterschied von Köln in dem im Kreise Ruhrort liegenden Städtchen Dinslaken offiziell vom Bürgermeister des Städtchens in einer Ansprache begrüßt worden. Ein größerer Kreis von Burenfreunden hat, um ihrer Freude über das hochherzige Verhalten des Herrn Bürgermeisters Leue Ausdruck zu verleihen, demselben folgendes Telegramm übersandt: „Die Mülheimer sind sehr erfreut und danken für die Begrüßung des Präsidenten Krüger. Im Auftrage Heinr. Ferd. Marks."

* **Mülheim** a. d. R., 10. Dez. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dezember 1900 38,306 Personen, einschließlich 1257 Militärpersonen, gegen 31,431 Personen am 1. Dezember 1895.

* **Trier,** 9. Dez. Auf der preußisch-luxemburgischen Grenze ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der in Grevenmachern ansässige Arzt Herr Dr. Gotthardt fuhr mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen, begleitet von seiner Frau und einem Kutscher, zum Krankenbesuche in verschiedene Orte und setzte bei Wasserbillig über die sehr hochgehende Mosel nach der preußischen Seite über. Dort angelangt, geriethen die Pferde, wahrscheinlich weil dieselben noch etwas durch die übergetretene Mosel gehen mußten, in Unruhe und schwenkten in die wilden Moselfluthen. Mit ihnen verschwanden der Wagen und leider auch die Frau Dr. Gotthardt in denselben und trieben moselabwärts. Das anfangs verbreitete Gerücht, daß auch Herr Dr. Gotthardt und der Kutscher ertrunken seien, bestätigt sich nicht.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 10. Dez. Der königl. Opernsänger Rudolf Krasa ist gestern Nachmittag in schrecklicher Weise verunglückt. Der Künstler, der ein eifriger Jäger ist, reinigte in seiner Wohnung einige Waffen, darunter befand sich ein Revolver, dessen Lauf verrostet war. Beim Putzen desselben explodirte eine Platzpatrone, die in der Waffe geblieben war. Die Hülse der Patrone flog Herrn Krasa ins Gesicht und zerstörte das rechte Auge. In einer Augenklinik, wohin er gebracht wurde, mußte das Auge herausgenommen werden.

— **Kiel,** 10. Dez. Die Einwohner des Fischerorts Ellerbeck, welche zur Erweiterung der Kaiserwerft ihre Wohnsitze hergeben müssen, nahmen das Anerbieten der Regierung an, wonach diese an der Sventinemündung einen Fischereihafen erbaut und diesen nebst angrenzendem Landgebiet den Ellerbeckern unentgeltlich anweist.

— **Hannover,** 10. Dez. Die Einwohnerzahl der Stadt Hannover betrug nach der Volkszählung am 1. Dez. 234 986 Personen. Am 1. Dez. 1895 wurden 209 535 Einwohner gezählt; es ist also eine Zunahme von 25 451 Köpfen zu verzeichnen.

— **Hassel,** 9. Dez. Die diesjährige Volkszählung ergab eine Seelenzahl von 105,455, gegen 1895 ein Mehr von 15,263 Seelen.

— **Bensheim a. d. B.,** 9. Dez. Das neue Amtsgefängniß, das seiner Vollendung entgegenging, ist eingestürzt. Auch das Amtsgerichtsgebäude drohte einzufallen; der südliche Giebel mit den Rundbogenfenstern mußte gestützt werden. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, wen die Schuld trifft.

— **Emden,** 10. Dez. Das deutsch-atlantische Kabel Emden-New-York, das zwischen Emden und Horta zerrissen war, ist nun endlich wieder betriebsfähig.

— **Athen,** 11. Dez. Das Schiff, welches ausgesandt war, um Antiquitäten zu suchen, die bei der Insel Cerigos auf dem Grunde des Meeres liegen, ist mit der ersten von den Tauchern heraufgeholten Ladung zurückgekehrt. Die Funde bestehen in zwei Marmorbildnissen und Fragmenten von Marmor und Broncestatuen.

* **Ein ergötzliches Geschichtchen** wird aus Cleveland im Staate Ohio berichtet. Der häufig genannte Senator und Volksredner Marc Hanna empfing kürzlich von einer Frau Dunlay aus Fort Waine im Nachbarstaate Indiana, wo Hanna wenige Tage vorher eine Rede gehalten hatte, eine Rechnung über drei Dutzend Schweinefüße. In dem Begleitschreiben hieß es: „Sie werden mich für eine recht unverschämte Frau halten, daß ich es wage, die Bitte an Sie zu richten, einliegende Rechnung zu begleichen. Ich bin eine arme Wäscherin, und mein Mann ist Tagelöhner. Wir müssen beide schwer arbeiten, um unsere fünf kleinen Kinder zu ernähren. Vorgestern kaufte ich nun 36 Schweinefüße, die sonst viel theurer sind, zu 6 Cents das Stück. Während ich waschen ging, sollte mein Alter, der gerade nichts zu thun hatte, die Dinger kochen. Als die Füße schon auf dem Feuer standen, wurde ihm gesagt, daß Sie in der Stadt wären und sprechen würden. Ohne an seine Pflichten zu denken, machte mein Mann sich auf, um Sie zu hören. Er blieb dann natürlich gleich fort, und wie ich abends nach Hause komme, sind die schönen Schweinefüßchen ganz verkohlt. Wir hätten zwei Wochen lang davon leben können, und nun war das theure Geld fortgeworfen. Sie allein sind schuld daran, daß ich meinen Mann tüchtig auszankte und Prügel erhielt. Hoffentlich ersetzen Sie mir wenigstens den Schaden. Ihre ergebene Chr. Dunley." Mr. Hanna las den Brief sehr aufmerksam und lachte herzlich. Auf die Frage seines Sekretärs, ob man etwas erwidern solle, entgegnete der Senator: „Jawohl, schicken Sie der guten Frau zwei Dollar und schreiben Sie ihr, daß ich sie bestens grüßen lasse."

— **Ein schwerer Fahrgast.** Einem reichen Pariser Weingroßhändler passirte dieser Tage ein drolliges Abenteuer, drollig jedoch eigentlich nur für die Zuschauer, die sich bei der Scene bald ansammelten. Der Herr erfreut sich einer ganz ungewöhnlichen Korpulenz, und wenn er nicht der Gesellschaft der Hundert Kilo-Leute als Mitglied angehört, so ist dies eine übertriebene Bescheidenheit. Er wollte einen Fiaker nehmen und rief daher einen Kutscher an; der Wagen kam sofort und fuhr dicht an das Trottoir heran, das an dieser Stelle ganz schmal war; er hielt gerade vor dem Laden eines Buchdruckers. Der Weinhändler öffnet den Kutschenschlag, er setzt seinen Fuß auf den Wagentritt, er klammert sich an den Sitz des Wagens und versucht es mit einem kühnen Aufschwung hineinzukommen . . . Krach! Das Gewicht des Fahrgastes zieht den Wagen hinüber, dieser fällt um und kippt über dem schmalen Trottoir gegen das Haus. Der Weinhändler fällt auf den Rücken, der Wagenschlag fährt in die Scheiben des Schaufensters und der Kutscher hat auf seinem Bock die größte Mühe, sich oben zu halten. Es erhebt sich ein Heidenlärm. Der Buchdrucker stürzt aus seinem Laden und schreit, weil seine Scheiben zerbrochen sind. Der Kutscher geht dem Weinhändler zu Leibe, während dieser darauf besteht weiter zu fahren. Schließlich mußten die Friedenswächter dazwischen kommen. Auf der Polizeiwache wurde die ganze Geschichte geregelt, und der Weinhändler machte sich auf die Suche nach einem neuen Fiaker.

— **Die Farben Trasvaals.** Die Fahne Transvaals hat bekanntlich vier Farben, die sich folgendermaßen vertheilen: ein senkrechter Streifen ist grün und die drei wagerechten sind blau, weiß und roth. Aber es ist interessant, daran zu erinnern, daß jede dieser Farben das Gedächtniß an eine der vier kleinen unabhängigen Staaten festhält, die auf dem

Gebiete Transvaals vor dem Jahre 1860 bestanden: die Republiken von Lydenburg, Utrecht, Zoutspansberg und Potchefstroom. Zunächst wurde eine erste gesetzgebende Körperschaft, die die Vertreter der vier kleinen Staaten umfaßte, organisirt. Aber erst im Jahre 1860 ernannte man einen einheitlichen Präsidenten für den Volksraad. Die Wahl wurde übrigens verzögert bis zum Jahre 1864; damals wurde Prätorius gewählt, und Krüger wurde militärischer Befehlshaber.

— Er kanns taxiren. Kommen da, wie das „Haller Kreisbl." erzählt, vor einigen Tagen im Gasthofe zwei fidele „Reiseonkel" an und sitzen nach dem geschäftlichen Theile noch eine Weile bei einem Glase Bier. Ein biederer Viehhändler aus Delmenhorst war auch zugegen, und man kommt im Laufe des Gesprächs auch auf das Alter zu sprechen. „Se sünd woll so wat dartig Johr", sagte der Händler zu dem einen der Reisenden. „Stimmt genau!" antwortete der Betreffende. „Ja, Ja," erwiderte der Händler „ick kann dat woll so wat taxiren, ick bünn nämlich ein Swinhändler." Das Gesicht des auf diese eigenartige Weise „taxierten" Reiseonkels kann man sich vollstellen.

— Von einem Kriegsspiel mit schlimmen Ausgang wird aus Ostrowo in Posen berichtet. Dort spielten Knaben „Chinesen" und „Russen". Letztere siegten und nahmen einen „Chinesen" gefangen, der von einem sofort zusammengetretenen „Kriegsgericht" zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Zu diesem Behufe wurde dem „Chinesen" ein Strick um den Hals geschlungen, und er selbst nach einem Baume gebracht und hinaufgezogen. Als der unglückliche Knabe nach wenigen Minuten die Zunge herausstreckte und sein Körper heftig zu zucken anfing, glaubten die übrigen „Krieger", er treibe Spott mit ihnen, doch mußten sie bald zu ihrem Entsetzen wahrnehmen, daß der strangulirte Gefangene eine Leiche war.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. Dezember 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.20	Kartoffeln. 50 Kg.	2.30—3.—
" " "	2. "	14.50	Heu à 50 Kg.	3.40—3.9
" " "	3. "	13.50	Luzernerheu 50 Kg.	4 40
Roggen, " "	1. "	13.90	Maschinenstroh 500 Kg.	15.
" " "	2. "	12.50	Flegeldrusch " "	18.—
" " "	3. "	11.50	Butter per "	2.4
Hafer " "		15.—	Eier per Schock (60 Stück	6.—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 10. Dezember.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	65 25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	66 75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	169
Kleien per 50 Kilo	5.3
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 30. November 1900.

Geburten.

Am 16.: Adolf Wilh., S. v. Emaillemaler Andr. Thiele u. Louise Scholz. — Bern. Heinr., S. v. Weber Heinr. Siemkes u. Maria Rademaker. — Klara Irmg. Elisabeth Franziska, T. v. Kleinhändler Ant. Bauschen u. Johanna Eiting. — Am 17.: Bern. Gerh. Christ., S. v. Bern. van den Berg u. Anna Methling. — Jos. Theod., S. v. Schneidermeister Herm. Harbring u. Maria Buß. — Gertrud Maria Christina, T. v. Weber Bern. Moddenborg u. Maria König. — Am 18.: Gerh. Joh., S. v. Lagerarb. Gerh. Tombergs u. Gertrud Wilhelmina Geven. — Am 19.: Heinr. Wilh., S. v. Weber Joh. Elsebrock u. Louise Schmidt. — Hendrika Theodora, T. v. Weber Sander Steenbeck u. Evatje Brandsen. — Am 20.: Maria Anna, T. v. Maurermeister Aug. Gichtbrock u. Anna Eiting. — Felix Albert, S. v. Cichorienfabrikant Joh. Imping u. Elisabeth Höyng. — Am 21.: Maria Anna Katharina, T. v. Weber Wilh. Pesenacker u. Christine Hoffboll. — Rud. Bern., S. v. Fabrikarb. Jacob Krancher u. Anna Grafen. — Am 22.: Herm., S. v. Weber Wilh. Schreurs u. Anna Ronteiner. — Joh. Heinr. Herm., S. v. Fuhrm. Bern. Wolbring u. Anna Elsweyer. — Ant Wilh., S. v. Schneidermeister Wilh. Benning u. Josephine Elbers. — Am 18.: Herm., S. v. Former Theod. Gielink u. Louise Bollmann. — Bern. Joh., S. v. Fuhrm. Ant. Grothus u. Maria Rottstegge. — Am 24.: Louise Henriette, T. v. Weber Ludwig Siebe u. Henriette Holders. — Herm. Aug., S. v. Spinner Herm. Hermanns u. Anna Katharina Schreuers. — Karl Jos., S. v. Schreinermeister Franz Lehmkuhl u. Anna Bushusen. — Am 25.: Elisabeth Bernardina Katharina, T. v. Weber Hendr. Koelman u. Anna Katharina Terodde. — Arnold Wilh. Theod., S. v. Weber Joh. Radstaak u. Bernardina Kraan. — Alb. Bern. Joh., S. v. Fuhrunternehmer Joh. Eilers u. Josephine Menting. — Am 26.: Mathilde Josepha, T. v. N. N. — Joh. Adolf Friedr., S. v. Fabrikarb. Joh. Friedr. Heldt u. Wilhelmina Koke. — Am 27.: Joh. Carl Mart., S. v. Weber Joh. Heinhuis u. Maria Kampman. — Theod. Max, S. v. Weber Theod. Ant. Billmann u. Therese Tiggelbeck. — Am 28.: Elisabeth Maria, T. v. Bäckermeister Herm. Jansen u. Clara Fromm. — Anna Gertrud Wilhelmina, T. v. Weber Jos. Lohscheller u. Elisabeth Seitmann. — Heinr. Bern., S. v. Fabrikarb. Heinr. Bußkamp u. Hendrina Becker. — Henriette Albertine Leonhda. Ludowica Josepha, T. v. Fabrikant Jos. Alb. Beckmann u. Antonia ten Bosch. — Jos. Christian, S. v. Weber Heinr. Ant. Frieling u. Maria Katharina Knufmann. — Wilh. Friedr. Franz, S. v. Fabrikarb. Hendr. Polmann u. Antonia Stoltenborg. — Gerh. Aloys, S. v. Heizer Wilh. Elsinghorst u. Antonette Ueffink. — Am 29.: Joh. Wilh., S. v. Maurer Joh. Matzob u. Maria Johanna Grünebohm. — Heinr. Jacob, S. v. Former Bern. Rintjes u. Johanna Maria Weidemann. — Wilh. Heinr., S. v. Kaufmann Heinr. Gerbaulet u. Christine Wissing. — Am 30.: Anna Maria Johanna, T. v. Weber Aug. von Vieth u. Grada Maria Jansen. — Karoline Hendrika Adelheid, T. v. Färber Aug. Evers u. Maria Aleida Natering.

Heirathen.

Am 16.: Holzarbeiter Carl Theod. Meyer u. Anna Maria Elisabeth Pohl. — Tagelöhner Joh. Christ. Küsters u. Bernardina Frericks. — Rangirer Valentin Pastwa u. Wwe. Leppemann, Anna geb. Holkötter. — Weber Wilh. Christ. Recker u. Bernardina Theresia Papenkort. — Weber Dietrich Wilhelm Frericks u. Grada Johanna Julia Lenting. — Am 19.: Spinner Carl Kahlfuß u. Maria John. — Fabrikarb. Gottfried Bern. Baumann u. Wwe. Böing, Johanna Maria geb. Benning. — Lagerarb. Friedr. Bern. Enk u. Fabrikarbeiterin Karoline Mechtildis Maaß. — Am 23.: Fabrikarb. Bern. Friedr. Jos. Trompert u. Franziska Elisabeth Schmitz. — Untermeister Wilh. Heinr. Geuting u. Johanna Katharina Harbring. — Stuhlmacher Theod. Heinr. Doods u. Gertrud Kamphausen. — Maurer Joh. Stanik u. Johanna Christina Lüttfrink. — Weber Herm. Kempkes u. Antonia Katharina Everding. — Dachdecker Caspar Heinr. Schmiing u. Maria Katharina Sewing. — Lagerarb. Franz Joh. Gesner u. Christina Kleinebösing. — Am 29.: Hauderer Georg Heinr. Künne u. Dina Elisabeth Benning. — Am 30.: Sattler Peter Pferz u. Elisabeth Maria Telake. — Weber Arnold Wilh. Radstaak u. Johanna Maria Scheers. — Erdarbeiter Ant. Mart. Firing u. Margaretha Küllen. — Fabrikarb. Ant. Herm. Sicker u. Louise Danneberg. — Fuhrmann Heinr. Joh. Jansen u. Johanna Josepha Steverding.

Sterbefälle.

Am 17.: Ehefrau Christina Aders, geb. Gehling, 52 J. — Theodora van Radecke, 7 M. — Erich Friedr. Branse, 19 T. — Jos. Joh. Alb. Hogenkamp, 1 J. — Am 18.: Karl Jos. Schroer, 16½ M. — Jos. Theod. Harbring, 27 Std. — Am 21.: Ernst Albert Geuting, 19½ M. — Wwe. Johanna Büning, geb. Lent, 73½ J. — Am 22.: Herm. Schreurs, ½ Std. — Wilh. Schnug, 13 M. — Heinr. Wilh. Elsebrock, 3 T. — Am 23.: Wilh. Jacob Johann Timmermann, 4 J. — Gewerbslose Friederike Plückel, 72-½ J. — Am 28.: Gerh. Wilh. Kuhne 9½ J. — Am 29.: Wilh. Herm. Ant. Elsemann, 20 M. — Bern. Joh. Grothus 6 T.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 11. Dez. Die Berliner Morgenblätter sind natürlich entzückt von der gestrigen Rede des Reichskanzlers, doch fehlt es auch an abweichenden Stimmen nicht. So schreibt das „Berl. Tageblatt": „Graf Bülow wird einem großen Theile des deutschen Volkes die logische Schlüssigkeit seiner Behauptung nicht klar gemacht haben, warum man, wenn eine Intervention Deutschlands ausgeschlossen war, nun auch dem Präsidenten Krüger den erbetenen Empfang nicht gewähren konnte. Es hätte ihm nichts genutzt und uns geschadet, sagt Graf Bülow. Indessen hat der Empfang des Präsidenten Krüger in Frankreich den Franzosen geschadet? Im Gegentheil, ein Blick in die Presse der Welt zeigt deutlich, daß Frankreich durch den muthvollen Empfang des greisen Burenhelden bei allen Nationen nicht nur an Sympathie, sondern auch an Prestige gewonnen, Deutschland dagegen durch sein entgegengesetzes Verhalten an beiden Imponderabilien Einbuße erlitten hat." Ebenso wenig ist die „Volksztg." mit den Ausführungen des Grafen Bülow zufrieden. Sie meint: Wäre Krüger dem ihm von deutscher Seite ertheilten Rath zur Mäßigung zugänglich gewesen, so hätte das bedeutet, daß die Buren sich still und wehrlos wie Opferlämmer hätten abschlachten lassen, während sie sich jetzt wenigstens in der Geschichte den Ruhm gesichert haben, als Männer ihre Unabhängigkeit, ihre Ehre gegen die räuberische Politik kapitalistischer Spekulanten bis zum letzten Blutstropfen vertheidigt zu haben." Desgleichen sind die „Deutsche Tagesztg." und die „Staatsbürgerztg." wenig zufrieden gestellt. Die letztere meint: „Krüger hätte sehr wohl empfangen werden können. Die Sache liegt offenbar so, daß England gegen diesen Empfang Einspruch erhoben hat, daß also England sich anmaßt, eine entscheidende Stimme auf die Entschließungen der deutschen Regierung zu besitzen. Es ist bedauerlich, daß aus dem Reichstag niemand mehr antworten konnte. Wir hoffen aber, daß die Antwort heute erfolgen wird und daß sie an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt."

* **Wilhelmshafen**, 11. Dez. Der Lloyddampfer „Köln" ist mit ca. 1000 Mann Truppen aus China heute früh 3 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen.

* **Bern**, 10. Dez. Die Generalversammlung der Actionäre der Schweizer Centralbahn genehmigte den Verkauf der Bahn an die Eidgenossenschaft ohne Debatte mit 15712 gegen 55 Stimmen."

* * *

* **Hamburg**, 11. Dez. (**Drahtbericht.**) Heute Morgen streifte im hiesigen Hafen der Packetdampfer „Flandria" den nach China abgehenden Personendampfer „Seringa" von Palermo, letzterer wurde aufgeschnitten; es gelang 6 Schleppdampfern, den Dampfer aus der Verkehrsstraße zu bringen. Eine Schiffsbreite von dem Herdmans-Quai entfernt sank der Dampfer auf den Grund. Die Ladung kann größtentheils gerettet werden. An der „Flandria" ist der Vorderbug gebrochen und der Bug eingedrückt.

* **London**, 11. Dez. (Drahtbericht.) Der „Evening Standard" meldet: Nach den neuesten Berichten sind die Truppen des Generals Knox und de Wets noch immer im Kampfe. Es wird unaufhörlich gekämpft und der Kampfplatz fortwährend gewechselt. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten erklärt sich daraus, daß Knox keine telegraphische Verbindung hat.

* **Livadia**, 11. Dez. (Drahtb.) Der Kaiser verbrachte die letzten 24 Stunden sehr gut. Die Genesung geht ihren richtigen Gang.

Unsere Buchbinderei

empfehlen wir zur Herstellung von

Buch-Einbänden

aller Art,

sowie zum Einrahmen von

Bildern, Photographien, Brautkränzen etc.

in feinster,

dauerhafter Ausführung

bei billigster Berechnung.

J. & A. Temming,

Bocholt i. W.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.

Die ganze Stadt weiss es,

daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je größere Dienste es uns leistet. — Doering's elegante **Weihnachts-Cartons** mit je 3 Stück **Eulen-Seife** sind daher eine doppelt werthvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2) sind die Cartons schön ausgestattet und 3) sind dieselben in Herren- und Damenkreisen sehr beliebt. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisaufschlag zu haben.

Bei den theuren Kohlenpreisen

empfiehlt sich die Anschaffung von **Gasheizöfen**, welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma **J. G. Houben Sohn Carl in Aachen** (Fabrik patent. Gasheiz- u. Badeöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. u. Stuttgart mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Zu beziehen durch die **Gasanstalt.**



Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: Hahn.

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.

Sonntag, 16. Dezember, Nachmittags 5 Uhr:

Große öffentliche Versammlung

in der Flora.

Referent: **Paul Ziegler** aus **Düsseldorf.**

Thema: Zeichen der Zeit, 12000 Mark, verschiedenes andere.

Sämmtliche Arbeiter und Arbeitgeber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Ein Ladenlokal,

ca. 35 □ Meter groß, mit 6—8 Wohnräumen, in guter Lage Bocholts pr. Juni nächsten Jahres zu miethen **gesucht.**

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. 190** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vertretungen

leistungsfähiger Industrie- und Exportfirmen übernimmt für Rumänien **handelsgerichtlich protocollirte Firma für ausländische Agenturen,** welche das ganze Land bereisen läßt und **über Ia. Referenzen verfügt.**

SAL. B. STEIN, Jassy, Rumänien.



Nähmaschinen

(beste deutsche Fabrikate)

für Familie und Gewerbe

empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Oberem,

Siekenhof, Friesenstraße.

Reparaturen prompt und billigst.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:



Man versuche **No. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. a.

Weihnachts-Album,

15 der beliebtesten Weihnachtslieder mit leichter Clavierbegleitung

(auch für Clavier allein zu spielen),

Preis 1.00 Mk., franco nach Auswärts 1.10 Mk.,

sowie schöne Salon-Stücke zu 2 und 4 Händen

empfehlen

J. & A. Temming, Musikalienhandlung, Bocholt.

Darlehen-Capital-Suchende erhalt. sofort geeign. Angebot. v. **Dünkers** Com.-Bur., Aachen.

Zuverlässiger Nachtwächter

gesucht. Offerten unter A. B. 12 an die Expedition dieses Blattes.

Ein schulfreier Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein fleiß. Knabe

nach der Schulzeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Herr wünscht

2 möbl. Zimmer

zu miethen, womögl. mit voller Pension. Offerten unter **A. E.** an die Exped. dieses Blattes.

Möblirtes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiethen.

Schwartzstr. 12.

Am Neuthor ist eine

schöne Wohnung

sofort zu vermiethen.

Näheres **Reygersstraße 94.**

Am Osterthor ist eine schöne, neue

Arbeiterwohnung

sofort zu vermiethen.

Näheres **Reygersstraße 94.**

Hausbesitzer

erhalten die neuesten

Miet-Verträge

in Heftchen gut gebunden

1 Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

bei **J. & A. Temming.**

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Ernst Schwartz und Frau
geb. Böltink.

Bocholt, 11. Dezbr. 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Aloys Pottmeyer und Frau,
Josefa geb. Kersting.

Bocholt, 10. Dez. 1900.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen etc.

Geistlicher Rektor
in einem Städtchen des Niederrheins sucht baldigst eine
Haushälterin.
Offerten unt. H. T. 4069 an das Central-Zeit.-Bur., Münster i/W.

Suche für meine Tochter
(im 16. Jahre) Stellung zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts in bess. kath. Hause ohne gegenseitige Vergüt. bei Familienanschluß. Eintritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter **H. B.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein strebsamer
Färber
als **Vorarbeiter** gesucht. Solche, welche in der Apparatenfärberei (× Spulen) bewandert sind, erhalten den Vorzug.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Bäckergeselle
und ein **Lehrling gesucht** auf sofort oder später.
Fr. Rietkötter.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA".
Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell** blendend weiss und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Bekanntmachung.

Die Gerichtseingesessenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Ablauf dieses Jahres für die Ehegatten, welche am 1. Januar 1900 ihren Wohnsitz in Preußen hatten, und deren güterrechtliche Verhältnisse durch das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch einer gesetzlichen Ueberleitung in das neue Recht unterworfen worden sind, die einjährige Frist endigt, für welche im Art. 60 des Ausführungsgesetzes **Gebühren- und Stempelfreiheit** von Eheverträgen, Eintragungen in das Güterrechtsregister, Vermögensverzeichnissen und Auseinandersetzungsurkunden vorgesehen ist.

Bocholt, den 8. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich im Auftrage der Minorennen **Knuffmann** zu Holtwick

1 Kuh, 1 Rind, 2 Schweine, 1 Wannemühle, 1 Pflug, 1 Karre, Betten, Tische, Stühle, Kleiderschränke, sowie eine Parthie Kartoffeln, Runkelrüben, Wurzeln, Haus- und Ackergeräthe

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 7. Dezember 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 13. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
findet in meinem Lokale

großer Hasenverkauf

statt.

Paul Pottmeyer.

Tannen-Verkauf.

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau **Wwe. Vossig** auf den Gütern **Benning** in **Spork:**

50 Parzellen Tannen, zu Bau- und Grubenholz geeignet,

öffentlich auf **Credit** versteigern.

Vernier.

Pappeln-Verkauf.

Montag, den 17. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,
läßt der Ackerwirth Herr **H. Schmeink** auf dem Gute **Klapperdick** in **Spork:**

70 Stück schwere Pappeln

öffentlich auf **Credit** in Parzellen versteigern.

Vernier.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. December, Morgens 9 Uhr,
sollen auf dem Gute **Cretier** im **Lappes-Busche**

160 Stück schwere Eichen, worunter einige Parzellen Eichen-Grubenholz,
3 Buchenstämme,

und **„am weißen Hecken"** bei Cretier

200 Stück sehr schöne, lange Tannen und 2 Weymoutskiefern, alles für Bauholz sehr geeignet,

meistbietend verkauft werden.
Tenking, im Dezember 1900.

Loock, Rentmeister.

Haus-Verkauf.

Das im Dorfe **Rhede,** an der **Hohestraße Nr. 73,** in bester Lage belegene

Wohnhaus,

in 2 Wohnungen mit Hofraum und Garten,
werde ich im Auftrag der Geschwister Erben Jos. Voß in Rhede

am Montag, den 24. Dezember cr., Morgens 10 Uhr,
im Lokale des Herrn **Wilh. Voss** daselbst, einzeln und im Ganzen zum Verkauf aussetzen.

Nähere Verkaufsbedingungen sind bei vorbez. Eigenthümer und beim Unterzeichneten einzusehen.

Rhede im Dezember 1900.

Wilh. Tepasse, Auctionator.

Inniger Dank

wird hierdurch den wackern Jüngern Merkurs, den Mitgliedern der „Westfalia", Verein für kath. Kaufleute, ausgesprochen dafür, daß sie ihre bewährten Kräfte und vorzüglichen Talente so bereitwillig und begeistert in den Dienst der werkthätigen Nächstenliebe gestellt haben.

Das Ergebniß des Wohlthätigkeits-Concertes, im Betrage von 270 Mark, wurde gestern dem St. Vincenzverein für die Armen überwiesen. Wir quittiren hiermit den Empfang unter dem Ausdrucke des innigsten Dankes.

Möge dieser glänzende Erfolg, welchen der Verein unter der freundlichen Mitwirkung hochherzig gesinnter Damen errungen hat, den verehrten Mitwirkenden ein Ansporn sein, auch in Zukunft auf diesem Gebiete ihre Kräfte zu entfalten, dann dürfte sich noch manch gutes Werk gestalten zu Nutz und Frommen unserer großen Gesammtgemeinde. Dies erhofft und wünscht im Interesse der Armen

Der Verein vom hl. Vincenz v. Paul.

Bocholt, den 10. Dezember 1900.

Clemens Kösters

Uhren- und Goldwaaren-Handlung
empfiehlt zu **Weihnachten** sein reichhaltiges Lager in allen Sorten



Taschen- und Wanduhren,
Uhrketten,
Goldsachen,
darunter viele Neuheiten.

Alleinige Niederlage in Glashütter Präcisions-Uhren von A. Lange & Söhne.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Schöne, starke Cylinder-Taschenuhren von 7.— Mk. an.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Empfehle zu
Weihnachtsgeschenken
in großer, neuer **Auswahl** zu den billigsten Preisen:
Eß-, Kaffee- und Theeservice,
Crystallwaaren jeder Art,
complete Weinservice,
Kunstfiguren, Wandbilder,
Nickelwaaren in feinster Ausführung,
Luxusartikel in jeder Preislage.

Wwe. Heinr. Ruys,
Frau Carl Baur,
Königstrasse 114. **Königstrasse 114.**

Postkarten-Albums
in großer Auswahl empfehlen **J. & A. Temming.**



„Westfalia".
Donnerstag, 13. Dezbr. 1900:

Vortrag.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kalender
für
1901.

Regensburger Marienkalender.
Preis 50 Pfg.
Kevelaerer Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Benziger's Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Christlicher Familien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Maria-Hilf-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Vorräthig in der
J. & J. Temming'schen Buchhandlung.

Cigarren umsonst!
Wichtig für jeden Raucher!
Ich versende 5 Probe-Cigarren von nachstehenden Sorten kostenfrei gegen Einsendung dieser Anzeige und 10 Pfg. in Briefmarken:
Americano, mittelkräftig, 100 Stück 3.00 Mk.
Perla de Espana, mittelkräftig, gute 5 Pfg.-Cigarre, 100 Stck. 3.40 Mk.
Hollandia, leicht-mittel, 100 Stück 3.60 Mk.
Prima Manilla, mittelstark, 100 Stück 3.60 Mk.
La Mexicana, sehr fein, 100 Stück 4.00 Mk.
Bei 500 Stück versende ich franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme.
Cigaretten aus türkischen, russischen und griechischen Tabaken in jeder Preislage. **ALBERT KERSTEN,** Cigarrenfabrik, **Geldern,** an der holländ. Grenze.

Ein fast neuer
Dampfheizofen
(Körting, Hannover) mit Condenstopf und Rohrleitung ist billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

„Ackerlon"
tödtet Ratten, Mäuse und Hamster
sicher, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur Ackerlon! In Packeten a 30, 60 Pfg. u. M. 1.— allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke W. Reygers am Markt.

Kehricht, gut zum **Düngen,**
haben abzugeben
Degener & Pottmeyer,
Wattenfabrik.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

2 Mark jedes Loos!

Genehmigte **Hessische Damenheim-Lotterie.**

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose zweimal gewinnen können!**

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Looses für 2 Ziehungen ohne **Nachzahlung gültig** **nur 2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgelooster Spielkapitalw.

130000 Mark ev. **50000** Mark, sp. **40000** —
2 × **10000** — 2 × **5000** —
2 × **3000** — 3 × **1000** Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414** Gewinne.

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft,
Köln am Rh., Obenmarspforten 25.

Zum Besuche unserer

Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein.

J. & A. Temming.

Jackets u. Kragen

enorm billig!

G. Gompertz am Markt.